

Junge Tüftler auf Einsteins Spuren

ERFINDER In den Räumen des alten Zuger Kantonsspitals befindet sich heute ein Tüftellabor für Kinder. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

ANDREAS BABST
andreas.babst@luzernerzeitung.ch

Das Klopfen eines Hammers wird vom Kreischen einer Kreissäge abgelöst. Dazwischen ertönt das Rattern eines Handbohrers. Man wäht sich auf einer Baustelle, wären da nicht die vielen Kinder, die auf dem breiten Gang hin und her laufen: Manche schlendern, andere rennen fast schon gehetzt in die nächste Werkstatt, in den Armen ein Stückwerk, das einmal Teil von etwas ganz Grosse werden soll. Es ist ein normaler Mittwochnachmittag im Tüftellabor Einstein im alten Kantonsspital Zug. Hier treffen sich Kinder von 9 bis 19 Jahren, um ihre wildesten Ideen Wirklichkeit werden zu lassen.

Antrieb aus altem Rollstuhlmotor

Hinter der Tür mit der Aufschrift «Metallwerkstatt» sitzt Severin (11) aus Walchwil. Konzentriert schraubt er an einem Gokart. 25 Stundenkilometer schnell soll er mal fahren. «Dazu habe ich einen alten Rollstuhlmotor umfunktioniert. Der funktioniert jetzt als Antrieb», erklärt er. Hansruedi Egli (67) schaut dem Tüftler während der Arbeit über die Schulter. Der pensionierte Elektroinstallateur scheint sich über Severins Fortschritte fast genauso zu freuen wie der Junge selbst. «Als er das erste Mal hierherkam, hatte er zwei linke Hände. Mittlerweile schweisst er seinen eigenen fahrbaren Untersatz zu-

«Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selber etwas zu erschaffen.»

JOHNNY PADUA, LABORLEITER

sammen», so Egli anerkennend. Er engagiert sich freiwillig als Laborcoach im Tüftellabor Einstein. Er unterstützt die Kinder, wo er nur kann: «Von meinem Beruf her bringe ich Erfahrungen mit, die ich gerne mit den Kindern teile.» Doch manchmal stellen auch Kinder ihn vor fast unlösbare Aufgaben. «Einmal wollte ein Kind eine Getreidemühle bauen. Da musste ich zuerst meine eigene zu Hause auseinandernehmen und schauen, wie das überhaupt funktioniert.»

Ein Wirr-Warr aus Drähten

Im Nebenraum verbirgt sich die nächste Werkstatt. «Elektro», steht neben der Tür geschrieben. An der hintersten Werkbank sitzt Florian (12) aus Hünenberg. Mit zusammengekniffenen Augen beugt er sich über ein Wirr-Warr aus Drähten und Metallplättchen. Ein Stroboskop soll es werden. «Wenn es denn mal funktioniert. Aber das wird es schon», grinst er. Jeden zweiten Mittwochnachmittag bringt er in der Elektrowerkstatt. «Zu Hause bastle ich zwar auch oft mit meinem Vater, wir haben aber niemals all die tollen Geräte zur Verfügung wie hier im Tüftellabor.» Florian hat hier auch gelernt zu löten. «Das ist nötig, um die Drähte bei meinen Konstruktionen zu fixieren.» Aus seiner Leidenschaft ergibt sich auch sein Berufswunsch: «Es muss auf jeden Fall irgendetwas mit Elektronik zu tun haben.»

Das Tüftellabor Einstein als Talentschmiede? «Es geht vor allem darum, den Kindern eine alternative Freizeitbeschäftigung zu bieten», erklärt Johnny Padua. Und wer ein besonderes Talent hat, soll dieses natürlich ebenfalls ausleben können. Der 45-Jährige ist Leiter und Gründer des seit zweieinhalb Jahren bestehenden Tüftellabors. «Heute beschäftigen sich viele Kinder mit sogenannten passiven Zeitfüllern. Sie hocken vor dem



Oscar (10) aus Baar hat im Tüftellabor gelernt zu löten – und ist sichtlich konzentriert bei der Sache.

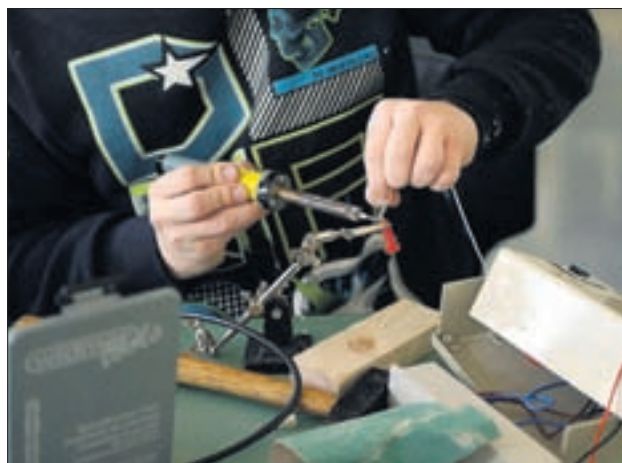
Bilder Pius Amrein



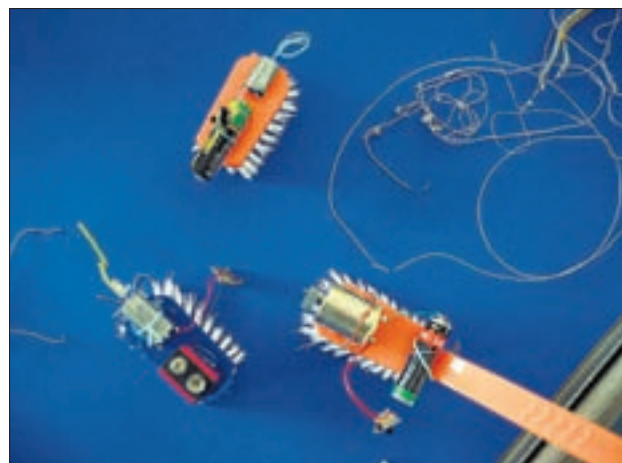
Severin (11) aus Walchwil werkelt an seinem Gokart.



Labor-Leiter Johnny Padua steht stets zur Verfügung.



Präzisionsarbeit mit dem LötKolben.



Drei Bürstenroboter – auch sowas gibts im Tüftellabor.



Davis aus Zug (links) und Florian aus Hünenberg werkeln an einem alten PC-Gehäuse.

Kinder bezahlen nur das Material

INFOS Im Tüftellabor Einstein können Kinder eigene Projekte und Ideen nach ihren Vorstellungen verwirklichen. Unterstützt werden sie von ehrenamtlichen und festangestellten Labor-Coaches. Neben vielfältigen Materialien stehen den Kindern die unterschiedlichsten Geräte zur Verfügung. Vom Brennofen bis zum Fotolabor findet sich alles im Obergeschoss des alten Kantonsspitals Zug. Das Tüfteln für die Kinder ist kostenlos. Einzig die Materialkosten werden verrechnet. Schnupperbesuche sind jederzeit möglich. Wem das Tüftellabor gefällt kann sich dann für den Einsteigerkurs einschreiben. Hier lernen die Kinder an zwei Nachmittagen, wie mit den Maschinen und den Materialien umzugehen ist.

Infos: www.tueftellabor-einstein.ch

Fernseher oder spielen Videospiele. Wir geben ihnen hier die Möglichkeit, selber mit den Händen etwas zu erschaffen.» Paduas Konzept findet Anklang. Und das Interesse daran wächst stetig. «Bei uns findet man sie alle: vom Hochbegabten mit zwei linken Händen bis zum leidenschaftlichen Bastler. Alle sind willkommen – auch Mädchen», betont er.

Mädchen mit Power

Zwei dieser Mädchen diskutieren in der Holzwerkstatt gerade fachmännisch über die Verwendung von Holzleim. Lavina (9) und Athena (10), beide aus Zug, sind zum ersten Mal hier. Geschickt arrangieren die beiden die ausgesägten Holzstücke so, dass sie eine kleine Truhe ergeben. Athena: «Das ist ein bisschen wie das, was wir in der Schule gemacht haben, hier macht es aber viel mehr Spass.» Dass um sie herum vor allem Jungs am Fräsen und Schleifen sind, stört sie «überhaupt nicht», lacht Lavina und wischt sich dabei das Sägemehl aus den Haaren.

In der Metallwerkstatt hockt Severin mittlerweile alleine vor seinem Gokart. Er montiert ein Gaspedal. Vorsichtig schiebt er es in die dafür vorgesehene Halterung. Bald sei sein Gefährt fertig. «Ich möchte jetzt noch grosse Räder und Schneeketten montieren, damit ich auch auf Schnee damit fahren kann.» Wer den jungen Tüftler so vertieft in seine Arbeit sieht, zweifelt daran keinen Moment.